

Fürstenhaus und Kunstbesitz

Das Schloß Sigmaringen macht auf Wattenbach einen friedlichen, durch Massenhaftigkeit wirkenden Eindruck. „Imponierend“ findet er das Innere des Schlosses durch die „so überaus geschmackvoll eingerichteten Räume . . ., welche die seltensten und ausgesuchtesten Kunstschatze in reichster Fülle enthalten. Von hohem geschichtlichen Werthe ist die ausgezeichnete Sammlung germanischer Alterthümer.“ Wattenbach lobt die sorgfältige Zusammenstellung der Gegenstände nach Art ihrer Aufindung, die authentische Sicherheit der Zusammengehörigkeit und die Gewißheit des Fundortes. Dadurch bezeichnet er die Sammlung von „klassischem Werth“. Die Veröffentlichung dieser Sammlung durch Lindenschmit zeigt, daß der Besitzer diese Sammlung für die Wissenschaft fruchtbar machen wollte. Auf die Kunstsammlungen geht Wattenbach nicht näher ein, doch widmet er der Bibliothek und besonders einzelnen kostbaren Handschriften den größten Teil seines Berichtes.

Fürst Karl Anton war über den Tod seines Bibliothekars Roessler tief erschüttert. Vielleicht war dies mit ein Grund für seinen am 23. Dezember 1863 verfügten Entschluß, daß der neugeschaffene Bibliotheksbau für die Unterbringung sämtlicher Kunstsammlungen aus dem Schloß hergerichtet werde¹⁰⁹: „Ich habe beschlossen, eine Abänderung in der Bestimmung des neuen Bibliotheksgebäudes dahin zu treffen, daß ich die neugeschaffenen Räume für meine sämtlichen Kunstsammlungen bestimmen will, welche von jetzt ab dort vereinigt werden sollen. Hiernach ergeben sich folgende Momente:

1. Der altdeutsche Saal wird gänzlich ausgeräumt und finden sämtliche Kunst- und Sammlungsgegenstände ihren Platz und ihre Aufstellung im sogenannten Bibliothekssaal.
2. Die für die Sammlungen aus dem Prinzenbau neu angefertigten Glasschränke kommen in das sogenannte Erkerzimmer. Hier können die Majolikas und Faenzas ebenfalls noch Aufstellung finden, weswegen das Majolikazimmer ebenfalls ausgeräumt wird; desgleichen sollen die feineren Sachen aus der Donaucasematte sowie die bemalten Gläser dort ihren Platz finden.
3. Das gegen Norden gelegene Lesezimmer nimmt das große Meinradsbild von Mücke auf.
4. In den Dachräumen finden die Sammlungen, als Fundsachen aus Pfahlbauten, Todtenhügeln, Ausgrabungen, Bruchstücke usw. ihre Aufstellung und sind selbige sämtlich aus dem Kavalieregebäude herauszubringen.
5. Die sogenannte Hölle wird zur Waffenhalle bestimmt und sind die nöthigen Anträge baldmöglichst vorzulegen.
6. Die Bibliothek wird in den ehemaligen Waffensaal translociert.
7. Die hierdurch gewonnenen Räumlichkeiten werden der Hofverwaltung zur Benützung und anderweitigen Einrichtung für herrschaftl. und Diener-Zimmer überwiesen.
8. Die Altdeutsche Saal und das Majolikazimmer erhalten andre Bestimmung.
9. Gemeinschaftliche Berichte der Hofverwaltung, der Intendanz und des Bauraths Laur werden angeschlossen.“

Der Entschluß des Fürsten, den geplanten Bibliothekssaal für die Ausstellung seiner Kunstwerke einzurichten, wurde in Sigmaringen freudig begrüßt¹¹⁰. Ein

¹⁰⁹ FHBS, Registratur, Bibliothek und Sammlungen 1860–71, 34.

¹¹⁰ Vgl. Anm. 103.